

menschliche Reife und sind bereit, ihr Bestes zu geben. Die Bildung einer eigenen APO unseres Kombinates im 9. Stadtbezirk trug dazu durch konsequente Parteierziehung bei.

In Auswertung der 2. Tagung des ZK legte unsere APO einen Plan der politischen Massenarbeit fest, der die spezifischen Aufgaben für die Genossen in den Baubrigaden enthält. So wirken wir auch auf jene Kollektive, in denen es keine Genossen gibt. Für jedes wurde ein Agitator eingesetzt. Er führt dort regelmäßig Gespräche mit den Bauschaffenden. Zweimal im Monat berichten die Agitatoren vor der APO-Leitung und erhalten hier ihre Anleitung.

Um den Parteieinfluß an den Schwerpunkten, ein einheitliches Vorgehen aller Kommunisten und die Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit im „Neunten“ zu sichern, ist ein Parteiaktiv gebildet worden. Es hat entscheidenden Anteil daran, daß im Komplexwettbewerb zu Ehren des Roten Oktober alles darangesetzt wird, die Planaufgaben termingerecht zu erfüllen.

Gutes Verhältnis zu den Projektanten

Einige meiner Kollektivmitglieder sind, wie ich selbst, durch Funktionen der Partei, der FDJ und der Gewerkschaft aktiv an der Leitung und Planung der Bauprozesse beteiligt. Daraus schöpft unser Kollektiv viele Erkenntnisse. Als Mitglied der Parteileitung des Kombinates und der Kreisleitung habe ich ständigen Kontakt mit unserem APO-Sekretär, berate mich mit ihm in allen Fragen des Parteilebens, der politischen Massenarbeit.

Die Parteileitung des Kombinates beschäftigt sich ständig mit den Problemen unserer Baustelle. Sie half den Wirtschaftsfunktionären, straff und vor allem politisch klug zu leiten. Die besten Kader konnten für den 9. Stadtbezirk

gewonnen werden. Andere Kollektive unseres Kombinates leisten hier sozialistische Hilfe, und schließlich werden auch Initiative und Ideen der Jugendlichen stärker beachtet. Sie finden bei der technologischen und organisatorischen Vorbereitung und in der Produktion unmittelbar ihren Niederschlag. Besonders bewährt hat sich, daß monatlich die Planaufgaben auf alle Kollektive aufgeschlüsselt, exakt vorgegeben und abgerechnet werden.

Wichtig ist auch ein gutes Verhältnis zu den Projektanten. Jede Woche findet ein Treffen Jugendkollektiv-Projektant-Bauleitung auf der Baustelle statt. Dabei fallen die vielen klugen Überlegungen der Arbeiter auf fruchtbaren Boden. Den Projektanten wie uns ermöglicht dieser Treff, umgehend notwendige Ergänzungen und Änderungen zu berücksichtigen, um Vorlauf für kontinuierliches Bauen zu schaffen und alle Faktoren der Intensivierung wie wissenschaftlich-technische Ergebnisse, produktive Nutzung der Arbeitszeit, Verbesserung der Qualität unserer Erzeugnisse, sparsamsten Materialeinsatz usw. im Komplex durchzusetzen.

Mein besonderes Anliegen ist es, die FDJ-Funktionäre zu selbständiger Arbeit zu befähigen, sie nicht ständig an die Hand zu nehmen. Sie waren mitunter bestrebt, vorhandene Ausarbeitungen - Referate für Parteiveranstaltungen etc. - für ihre Mitgliederversammlungen zu nutzen. Heute bemühen sie sich, aus eigener Kraft jugendgemäße Veranstaltungen durchzuführen, die jeden FDJler ansprechen. Wir Genossen stehen ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite.

Jedes zweite Kollektivmitglied nimmt an einem fachlichen Lehrgang teil, erlernt einen zweiten Beruf oder spezialisiert sich für die Arbeit an den Kleinmechanismen, als Kranfahrer usw. Auch die politische Qualifizierung wurde vorausschauend geplant. Ein Genosse wird einen Lehr-

Leseron* n 6

Vor dem Werben erst selbst gelesen

Im Februar dieses Jahres rief die Bezirksdirektion Leipzig der Deutschen Post dazu auf, im 60. Jahr des Roten Oktober besonders für sowjetische Presseerzeugnisse zu werben. In den Parteigruppen wurde darüber gesprochen, wie diese Aktion am besten unterstützt werden kann. „Wenn wir andere Bürger als Abonnenten werben wollen, müssen wir selbst erst einmal die Literatur und die Presseerzeugnisse unserer sowjetischen Freunde lesen“, meinte Christa Kleinert, Zustellerin im so-

zialistischen Kollektiv H20 des Hauptpostamtes 1 in Leipzig. Durch Gespräche mit ihren Postkunden, die ihre Zuverlässigkeit besonders loben, konnte sie inzwischen 50 Abonnenten innerhalb dieser Aktion werben.

Die Mitglieder der Betriebsparteiorganisation im Post- und Fernmeldeamt Döbeln abonnierten auch zunächst selbst Zeitungen und Zeitschriften der verschiedensten Wissensgebiete. „Dann läßt es sich viel besser mit den Bürgern diskutie-

ren“, begründete die Zustellerin Gabriele Ebert aus Döbeln ihr eigenes Abonnement. Unsere Parteileitung verwendet häufig Zeitschriften wie „Sowjetfrau“, „Sowjetunion“ und „Sputnik“ als Anschauungsmaterial für Wandzeitungen. Sie helfen uns, unsere Aufgaben in der politischen Massenarbeit mit Hilfe der Sichtagitation ideenreicher zu lösen. Das gehört für uns auch zur Auswertung des Politbürobeschlusses vom 18. Mai dieses Jahres.

Jutta Haferkorn
Mitglied der Parteileitung in der
Bezirksdirektion Leipzig der
Deutschen Post